

Ausbildung im Reifenhandwerk

Trendumkehr tut not!

Mit Beginn des Frühjahrs hat der BRV unter dem Slogan „Deine Zukunft ist rund!“ eine bundesweite Ausbildungskampagne für das Reifenhandwerk gestartet (T&F berichtete in den letzten Ausgaben). Wenn es noch eines Beleges bedurft hätte, dass das eine sinnvolle Entscheidung war – hier ist er: Im Jahr 2015 befanden sich bundesweit nur noch 266 Reifenhandwerker in der dualen Ausbildung Betrieb/Schule. Das entspricht einem erneuten Rückgang von 8,59 Prozent nach über zehnpromzentigen Rücklaufquoten schon in den beiden vorangegangenen Jahren (siehe Tabelle) und ist der niedrigste Stand seit den Jahren 1990-1995. Der Negativtrend setzt sich damit fort.

Doch nicht nur die Zahl der Azubis ist ein Indiz dafür, dass es mit der Ausbildung im Reifenhandwerk nicht rund läuft. Schon mehrfach hat der BRV darauf hingewiesen, dass von den rund 600 ausbildungsberechtigten Betrieben der Branche nur noch ein Bruchteil überhaupt ausbildet. Diese „Ausbildungsmüdigkeit“ hat sich im Rahmen der Kampagne erneut dadurch bestätigt, dass auf den Aufruf im letzten *Trends & Facts*, für die in der Website integrierte „Ausbildungsplatzbörse“ freie Praktikums- oder Ausbildungsstellen zu melden und kostenlose Materialien zur Nachwuchswerbung anzufordern, nur verschwindend wenige Rückläufe von BRV-Mitgliedsbetrieben kamen.

Fakt ist, dass in einer Branche, der nach der aktuellen BRV-Marktstrukturanalyse 2.050 Unternehmen mit insgesamt gut 4.650 Standorten angehören, eine Quote von knapp 0,06 auszubildendem Fachhandwerker pro Betrieb (!) nicht ausreicht, um den Bedarf an Fachkräften mittelfristig zu decken. Zudem diese Quote diametral der Entwicklung entgegen läuft, dass die Reifen- und Fahrzeugtechnik immer komplexer wird, allein schon das RDKS-Handling absolute Kompetenz des Werkstattpersonals erfordert und mit den derzeitigen Trends in der Fahrzeugentwicklung (Stichwort: Connected Car) in absehbarer Zeit immer größere Anforderungen auf das technische Know-How in Kfz-Servicebetrieben zukommt.

Trendumkehr in Sachen handwerklicher Ausbildung tut in der Räder- und Reifenbranche deshalb mehr als not – doch wo soll, wo kann die herkommen?

Impulsgeber BRV-Nachwuchskampagne

Zum einen natürlich durch die BRV-Ausbildungskampagne, deren zentrales Element – die Website www.deine-zukunft-ist-rund.de – sowohl für Schüler und Schulabgänger in der Berufsorientierungsphase als auch für Eltern, Lehrer und die

Auszubildende
im Mechanikerhandwerk für Reifen- und Vulkanisationstechnik
(Stand: 1.5.2016)

Jahr	Anzahl Azubis	Entwicklung zum Vj. in %
1983	404	
1984	517	28,0
1985	503	2,7
1986	434	-13,7
1987	413	-4,8
1988	358	-13,3
1989	301	-15,9
1990	219	-27,2
1991	201	-8,2
1992	190	-5,5
1993	192	1,1
1994	215	12,0
1995	243	13,0
1996	285	17,3
1997	341	19,6
1998	380	11,4
1999	382	0,5
2000	378	-1,0
2001	346	-8,5
2002	344	-0,6
2003	360	4,7
2004	367	1,9
2005	404	10,1
2006	438	8,4
2007	443	1,1
2008	435	-1,8
2009	370	-14,94
2010	337	-8,92
2011	367	8,9
2012	363	-1,1
2013	325	-10,47
2014	291	-10,46
2015	266*)	-8,59

ZDH-Statistik bis einschließlich 2015
*) Reifen-/Fahrwerkstechnik
*) Vulkanisationstechnik

Die Zahl der Azubis im Reifenhandwerk ist erneut gesunken: Unter dem aktuellen Wert lag die Zahl zuletzt in der 1. Hälfte der 90-er Jahre.

Ausbildungsbetriebe selbst als Informations- und Kommunikationsforum rund um den Handwerksberuf Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik konzipiert ist.

Nach dem „Stapellauf“ im Frühjahr wurde sie in den vergangenen Wochen durch ein paar neue, attraktive Elemente angereichert. So ist jetzt zum Beispiel als „Erfolgsgeschichte“ ein motivierendes Interview mit dem Bundessieger des letztjährigen Bundesleistungswettbewerb im Reifenhandwerk eingestellt. Der „beste Geselle 2015“, Tobias Lacina von Reifen



Wird noch zu wenig genutzt: die Ausbildungs- und Praktikumsplatzbörse auf der Website www.deine-zukunft-ist-rund.de, dem zentralen Element der BRV-Ausbildungskampagne.



Neu auf der Kampagnenwebsite: motivierende „Erfolgsstory“ mit Interview des Siegers im Bundesleistungswettbewerb 2015 für das Reifenhandwerk.

Feneberg in Kempten, beschreibt darin kurz seinen Beruf und die Ausbildung und antwortet auf die abschließende Frage „Würdest Du die Ausbildung im Reifenhandwerk weiterempfehlen?“ mit einem überzeugten: „JA, immer“.

Als absolut zielgruppengerechte Ansprache potenzieller Auszubildender darf wohl auch das im letzten Heft angekündigte Musikvideo des Rappers Izzwo gelten, der 2013 für seinen „Reifenwechsel-Song“ einen Sonderpreis im Rahmen des BRV-Marketingawards gewann. Der im Auftrag des BRV von ihm neu produzierte Song zur Ausbildung im Reifenhandwerk wurde erst kürzlich auf der Kampagnenwebsite eingestellt und eröffnet einen ganz neuen Blickwinkel auf den Beruf – danke, Izzwo, an dieser Stelle!

Auch der „Mini-Messestand“, den sich die Betriebe ausleihen können, um auf regionalen Ausbildungsmessen oder sonstigen geeigneten Veranstaltungen für die Ausbildung in ihrem Betrieb zu werben, steht mittlerweile zur Verfügung

und hat die ersten Einsätze vor Ort erfolgreich hinter sich gebracht. Neben zwei innungseigenen Roll-Up-Displays stand er z.B. im Zentrum einer Präsentation der Innung Rhein-Ruhr (siehe Foto) und erntete sowohl für das Handling als auch für die Blickfangwirkung ein großes Lob von Innungsobersmeister Horst Kornetka (im Bild rechts): „Wir waren die Schicksten auf der Ausbildungsmesse und hatten viel Zulauf!“

Initiative vor Ort gefragt!

Doch – machen wir uns nichts vor – die vom BRV initiierte Kampagne kann für die so nötige Trendumkehr bei der Ausbildung im Reifenhandwerk höchstens Impulse geben. „Der BRV kann zwar mit der Kampagnenwebsite ein Forum bieten, um Betriebe und Schulabgänger in Sachen Ausbildung zusammenzuführen. Ohne entsprechendes Engagement seitens der ausbildungsberechtigten (!! BRV-Mitgliedsunternehmen aber wird diese verbandliche Initiative letztendlich ins Leere laufen“, sagt BRV-Chef Peter Hülzer, der die Ausbildungskampagne initiiert hat und das Projekt betreut. Sowohl die Betriebe als auch die Innungen des Reifenhandwerks sind deshalb jetzt dringend gefragt, die gebotenen Hilfestellungen anzunehmen, um vor Ort aktiv Ausbildungswerbung in eigener Sache zu machen. Hülzer: „Hier kann ich nur noch einmal meinen warnenden Appell aus dem letzten *Trends & Facts* wiederholen: Nutzen Sie die Möglichkeiten, die die Kampagne bietet. Werden Sie auch auf regionaler Ebene aktiv. Wer Fachkräfte will, muss ausbilden! Mittelfristig läuft die spezialisierte Reifenbranche ansonsten Gefahr, bei weiterhin zurückgehenden Ausbildungszahlen ihren Status als Vollhandwerk der Anlage A der Handwerksordnung zu verlieren!“

Gute Argumente

Wer noch nicht ganz davon überzeugt ist, dass sich Ausbildung im Reifenhandwerk lohnt – hier haben wir ein paar Argumente zusammengestellt, die sowohl aus Sicht der Betriebe als auch für Schulabgänger absolut dafür sprechen:

Aus Unternehmensicht:

■ Obwohl die betriebliche Berufsausbildung zunächst Kosten verursacht, lohnt sie sich in der Regel für die ausbildenden Betriebe. Das hat das Bundesinstitut für Berufsbildung vor ein paar Jahren in einer groß angelegten, auf einer Betriebsbefragung basierenden Kosten-/Nutzenrechnung ermittelt. Der positive Effekt ist in erster Linie dem Nutzen zu verdanken, der durch die Übernahme von Auszubildenden entsteht: Personalgewinnungskosten werden eingespart und vom Unternehmen selbst Ausgebildete leisten, zumindest vorübergehend, mehr als vom externen Arbeitsmarkt eingestellte Fachkräfte. Auch der Nutzen in Form von Imagegewinn und Attraktivität des Betriebs für leistungsfähige Mitarbeiter spielt eine wichtige Rolle. Darüber hinaus

werden in vielen Betrieben die Ausbildungskosten bereits durch den Arbeitseinsatz der Auszubildenden gedeckt.

- Die duale berufliche Ausbildung hat in Deutschland insgesamt einen hohen Stellenwert. Mehr als die Hälfte eines Altersjahrgangs beginnt eine Ausbildung in einem der rund 300 anerkannten Ausbildungsberufe, berichtete das Bundesministerium für Bildung und Forschung Ende April anlässlich der Vorlage des Berufsbildungsberichtes 2016.
- Für ausbildungswillige Betriebe gibt es Hilfestellungen – nicht nur vom Verband. Um dem insgesamt zu beobachtenden Trend, dass die Quote der ausbildenden Betriebe sinkt, entgegenzuwirken, hat z.B. das Bundesbildungsministerium ein Unterstützungsprogramm aufgesetzt. „Hier setzen wir beispielsweise mit dem BMBF-Programm JOB-STARTER an und unterstützen kleine und mittlere Unternehmen, die ausbilden möchten. Sie bekommen Know-how und organisatorische Dienstleistungen, damit sie geeignete Bewerberinnen und Bewerber finden und ihre Fachkräfte selbst ausbilden können“, sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka. Auch Handwerkskammern und Innungen bieten gegebenenfalls Unterstützung für ihre Mitglieder vor Ort. Mehr Infos dazu: www.jobstarter.de.

Aus der Sicht von Schulabgängern:

- Nochmal zurück zum schon erwähnten Bundesbildungsbericht: Der aktuellen Ausgabe zufolge hat sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt für Jugendliche weiter verbessert. Rechnerisch standen im vergangenen Jahr 100 ausbildungsplatzsuchenden Schulabgängern 103,7 Ausbildungsangebote gegenüber – so viele wie seit mehr als 20 Jahren nicht mehr. „Nie waren die Chancen auf einen attraktiven Ausbildungsplatz und eine interessante Karriere für Jugendliche so gut. Das duale System bietet anspruchsvolle Ausbildungsberufe und attraktive Perspektiven. Jugendliche haben alle Voraussetzungen, um einen Beruf zu finden, der ihren eigenen Interessen und dem eigenen



Auch für die Nachwuchswerbung bei Veranstaltungen im eigenen Unternehmen geeignet: der Stand zur BRV-Ausbildungskampagne – hier aufgebaut im Mitgliedsbetrieb Reifen Lorenz.



Attraktive Optik und einfach im Handling: der Mini-Messestand zur Ausbildungskampagne, den sich Unternehmen für die Nachwuchswerbung vor Ort ausleihen können – hier im Einsatz bei der Innung Rhein-Ruhr.

Abb.: Innung Rhein-Ruhr

Lebensglück am besten entspricht“, kommentierte die Bundesbildungsministerin diese Entwicklung.

- Und schließlich: Wer Karriere machen will, muss nicht unbedingt studieren. Das zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Meister oder Techniker können genauso gut verdienen wie Akademiker, hat eine Auswertung der Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) sowie eine Unternehmensbefragung im Rahmen des IW-Personalpanels 2015 ergeben. 28 Prozent der Meister und Techniker haben danach einen höheren Stundenlohn als ein Durchschnitts-akademiker. Rund ein Viertel der Akademiker verdienen weniger als der Durchschnitt der Fortbildungsabsolventen, also Meister, Techniker, Fach- und Betriebswirte. Mehr Infos hierzu: www.iwkoeln.de > studien > iw-trends > Karrierefaktor berufliche Fortbildung (11. Mai 2016).

Infobox



Mehr Infos zu den im Rahmen der BRV-Kampagne für Verbandsmitglieder zur Verfügung stehenden Materialien zur Azubi-Werbung siehe auf der Kampagnenwebsite www.deine-zukunft-ist-rund.de, Menüpunkt „Werbematerial“. Auf der Website finden Sie auch das Interview mit dem „besten Gesellen 2015“ und den neuen Izzwo-Song... klicken Sie doch mal rein!